

Forum Erinnerungs- und Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt Erlangen

> Dokumentation 2. Sitzung <



Datum:	07. Juli 2021
Ort:	Digitale Veranstaltung
Zeit:	19:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Teilnehmer:	Mitglieder des Forums Erinnerungs- und Zukunftsort Zuschauer*innen und Zuhörer*innen im Livestream Oberbürgermeister Dr. Florian Janik Baureferent Josef Weber Kiki Schmidt (Gesamtmoderation) Dorothea Rettig (Geschäftsstelle Projekt Erinnerungs- und Zukunftsort) Monika Nickles, Frank Kohlmann, Till Zwißler (Moderation Bürgerbeteiligung)
Dokumentation:	Dorothea Rettig, Till Zwißler (Stadt Erlangen)

Inhalt

TOP 1	Begrüßung	2
TOP 2	Offene Punkte aus der letzten Forumssitzung	2
TOP 3	Städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb – Einführung	2
TOP 4	Städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb – Bürgerbeteiligung	4
TOP 5	Ausblick und Verabschiedung	5

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Offene Punkte aus der letzten Forumssitzung

Oberbürgermeister Florian Janik nimmt die Frage zur Geschäftsordnung aus der letzten Forumssitzung nochmal auf und weist darauf hin, dass auf Basis der Geschäftsordnung im Forum prinzipiell alles diskutiert werden kann. Gleichzeitig gäbe es jedoch Fakten wie den Kompromiss zum Erhalt des Mittelbaus und von Teilen der Seitenflügel des Pflegebaus der Heil- und Pflegeanstalt oder auch den Masterplan für den Ausbau des Universitätsklinikums, die nicht ausgeblendet werden sollten. Der Oberbürgermeister regt daher an, sich auf die Planung und den Aufbau des Erinnerungs- und Zukunftsortes zu konzentrieren und diesen Prozess konstruktiv inhaltlich zu begleiten.

Prof. Jürgen Winkler (Universitätsklinikum) gibt einen kurzen Überblick über die aktuellen Bauvorhaben auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt. Die Abbruchkante des westlichen Flügels der Schwabachanlage 10 ist nun verschlossen. Für den östlichen Seitenflügel liegt die Abbruchgenehmigung von der Regierung von Mittelfranken als zuständiger Genehmigungsbehörde vor. Der Abbruch ist für 2023 vorgesehen. Eine eingereichte Petition für den kompletten Erhalt des Ostflügels wurde von der Bayerischen Staatsregierung als nicht tragend angesehen. Die Befassung mit der Petition wurde abgelehnt.

TOP 3 Städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb – Einführung

Das große Thema der 2. Sitzung des Forums ist der geplante Ideenwettbewerb zum Erinnerungs- und Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt Erlangen.

Der Ideenwettbewerb ist ein erster Schritt zur Planung und Umsetzung des Erinnerungs- und Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt Erlangen. Ziel ist es, den historischen Ort und seine Geschichte in geeigneter Weise sichtbar und erlebbar zu machen. Besucherinnen und Besucher sollen über den Ort, die Opfer, die Verbrechen und auch die Täter*innen aufgeklärt und informiert werden. Auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt und an geeigneten historisch relevanten Stellen im Stadtgebiet Erlangens soll über die nationalsozialistischen Krankenmorde, Zwangssterilisationen und andere damit zusammenhängende Verbrechen informiert werden.

Aufgabe des Wettbewerbs ist, einen Rahmen zu schaffen, wie an dem historischen Ort der Heil- und Pflegeanstalt und im weiteren Stadtgebiet Erlangens über die Geschehnisse aufgeklärt werden kann. Die grundlegenden historischen Informationen sollen vermittelt werden. Orte für individuelles und stilles Gedenken sollen vorgeschlagen werden und Orte für offizielle Gedenkveranstaltungen.

In einem einführenden Vortrag stellt Baureferent Josef Weber den Hintergrund und den Umgriff des geplanten städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideenwettbewerbs vor. Der eigentliche Ideenteil des Wettbewerbs ist der Bereich der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt. Darüber hinaus gibt es einen erweiterten Betrachtungsraum, der die ganze historische Innenstadt umfasst.

Im Anschluss werden verschiedene Wettbewerbsergebnisse zu anderen Erinnerungs- und Gedenkort in Deutschland, Europa und der ganzen Welt vorgestellt, um ein breites Spektrum zum Umgang mit dem Thema Erinnern und Gedenken aufzeigen. Die Auswahl der Orte begrenzte sich dabei nicht nur auf Orte im Kontext von NS-Geschichte.

Beispiele von Erinnerungs- und Gedenkort

KUNST/OBJEKT	FREIRAUM/STÄDTEBAU	GEBÄUDE
Saarbrücken Denkmal am Synagogenplatz (Mannstein + Vill, Design 2019)	Berlin Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Peter Eisenman)	München Erinnerungsort Olympia- Attentat (Brückner und Brückner, Design 2014)
Berlin Gedenkstätte Berliner Mauer Bernauer Straße (SINAI Landschaftsarchitekten, Mola + Winkelmüller Architekten, Design 2007)	Utøya, Norwegen July 22 Memorial Site (Jonas Dahlberg Studio, Design 2014)	Nürnberg Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände (Günther Domenig)
Gedenkort Mühldorfer Hart – Außenlager KZ Dachau (LATZ + PARTNER, Design 2012)	Berlin Breitscheidplatz Erinnerung an die Opfer des Anschlags (Prof. HG Merz, Design 2017)	München NS-Dokumentationszentrum (Georg Scheel Wetzell)
Ankara, Türkei Labor, Peace and Democracy Memorial Square (caps Landschaftsarchitekten, Design 2020)	Connecticut, USA Sandy Hook Elementary School Memorial (SWA Group, Design 2018)	
Berlin Tempelhof Temporärer Erinnerungsort KZ Columbia (Martin Bennis Atelier Weidner Händle, Design 2020)	Kiew, Ukraine Babyn Yar Holocaust Memorial Center (querkraft architekten zt gmbh, Kieran Fraser Landscape, Design 2019)	
	Brünn, Tschechien Gedenkstätte Sinti und Roma in Böhmen (Atelier Terra Florida, Atelier Svetlik, Design 2020)	
	Irvine, USA Orange County Crime Victims' Memorial (Zerafa Architecture Studio, Design 2014)	

Im Anschluss beantwortet Herr Weber Rückfragen.

Frage 1: Ist ein offener Wettbewerb geplant?

Antwort: Ein offener, internationaler Wettbewerb ist geplant. Die Wettbewerbsaufgabe soll auch für Architekturbüros außerhalb Deutschlands interessant sein.

Frage 2: Werden Wegeerschließungen und der künftige Eingang ins Gebäude vorgegeben?

Antwort: Es ist Aufgabe der Planer unterschiedliche Vorschläge zu entwickeln. Die Teilnehmer am Ideenwettbewerb sollen zeigen, wo sie Verknüpfungen sehen und wie sie neue Verknüpfungen herstellen wollen.

Frage 3: Können Eingriffe in das Gebäude und Neubauten vorgeschlagen werden?

Antwort: Ja, es können Eingriffe ins Gebäude und auch Anbauten und Neubauten vorgeschlagen werden. Auf die vorab gezeigten Beispiele von Erinnerungs- und Zukunftsorten wird verwiesen. Viele Teilnehmer an Wettbewerben von Gedenkstätten arbeiten mit dem Thema „Verletzen von Altsubstanz“ und dem Thema „Hinzufügen von etwas Neuem“, als Ausdruck von Intervention und Neuinterpretation.

Frage 3: Es wird angeregt, die Friedhöfe in den weiteren Betrachtungsraum aufzunehmen, da hier Bestattungen von Opfern stattgefunden haben.

Antwort: Der weitere Betrachtungsraum kann um die Friedhöfe erweitert werden.

Frage 4: Gibt es Tabus in Bezug auf Vorschläge zu Gebäuden im weiteren Betrachtungsraum (z.B. Amtsgericht)?

Antwort: Im Rahmen des Ideenwettbewerbs ist zunächst alles erlaubt. Im Nachgang werden die Vorschläge auf Umsetzungsmöglichkeit geprüft.

Frage 5: Wie kann es gelingen, so viele Orte (Täter- und Opferorte) in einen Zusammenhang zu bringen?

Antwort: Eine wesentliche Aufgabe des Wettbewerbs ist es, einen roten Faden zu entwickeln und ein Konzept vorzuschlagen, wie die verschiedenen Orte miteinander in Zusammenhang und verbunden werden können. Von den Teilnehmern werden Antworten zu dieser Frage erwartet.

Frage 6: Gibt es schon Vorstellungen, an welchen Personenkreis und welche Personenzahl sich der Ort richten soll?

Antwort: Aktuell ist der Maßstab des Erinnerungs- und Zukunftsort noch offen. Eine Gedenkstätte von lokaler, bayerischer oder auch bundesweiter Bedeutung kann sich entwickeln. Erlangen war und ist ein wichtiger Standort im Bereich der Medizingeschichte und der medizinischen Forschung. Auf dieser Grundlage ist es möglich, etwas Einmaliges zu schaffen, dass in einem internationalen Forschungscampus auf großes Interesse stoßen kann. Maßstab und Wichtigkeit wird auch von den künftigen Besuchern und Nutzern des Erinnerungs- und Zukunftsorts festgelegt.

TOP 4 Städtebaulicher und freiraumplanerischer Ideenwettbewerb – Bürgerbeteiligung

Im Anschluss fand die Bürgerbeteiligung zum städtebaulichen und freiraumplanerischen Ideenwettbewerb statt.

Die Forumsmitglieder tauschten sich in drei Arbeitsgruppen zu folgenden Fragestellungen aus:

- Welche Atmosphäre und Orte wünsche ich mir für das Erinnern?
- Wie kann Erinnerungskultur in Erlangen sichtbar werden?
- Welche Aufgabe und Idee soll der Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt bespielen?

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurden dokumentiert und werden Teil der Wettbewerbsauslobung. Die Dokumentation liegt als Anlage bei.

Während des Austauschs in den Arbeitsgruppen sprachen Oberbürgermeister Florian Janik und Baureferent Josef Weber über dieselben Fragen und ihre persönlichen Vorstellungen.

TOP 5 Ausblick und Verabschiedung

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden aufbereitet. Die Dokumentation der Bürgerbeteiligung wird Teil der Wettbewerbsauslobung. Die Dokumentation dient den Teilnehmern am Wettbewerb als zusätzliche Orientierung.

Die Auslobung des Wettbewerbs ist für Anfang 2022 geplant. Ein offener, internationaler Wettbewerb wird angestrebt. Aus aktueller Sicht wird davon ausgegangen, dass die Aufgabe des Entwurfs des Erinnerungs- und Zukunftsorts Heil- und Pflegeanstalt Erlangen auch für internationale Teilnehmer*innen interessant ist. Mit einem Ergebnis des Wettbewerbs wird bis Ende 2022 gerechnet.

Der Termin für die nächste Sitzung des Forums Heil- und Pflegeanstalt Erlangen wird noch bekannt gegeben.



Welche Atmosphäre und Orte wünsche ich mir für das Erinnern?

- Wunsch nach Atmosphäre, die die Würde der Menschen achtet
- Architektur und Kunst müssen Geschehen an den historischen Orten achten
- Wunsch nach aktiven Orten für Begegnung und Austausch zwischen Besuchern, Patient*innen, Pflegenden, Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen (bspw. Amphitheater unter Einbeziehung der abgebrochenen Sandsteinquader der ehemaligen HuPfla)
- Orte sollen entstehen, die die Sinne ansprechen und so Emotionen auslösen (bspw. durch akustische Installationen)
- Installationen, die die Dimension der Verbrechen veranschaulichen (z. B. Zaun der 1.000 Hunger-Kost-Teller)
- Orte schaffen wie zum Beispiel eine Straße der „Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) aber nicht reine Kopie der Nürnberger Straße der Menschenrechte
- Orte schaffen, die junge Menschen ansprechen - z. B. über Zeitzeugenberichte Geschichte transportieren und eine Verbindung mit der heutigen Zeit herstellen
- Auch digitale Orte schaffen, nicht nur in Richtung physischer Orte denken
- Verknüpfung realer und digitaler Orte in künstlerischer Weise - Reaktion auf Zeitgeist; Schaffung digitaler Orte der Erinnerung, digitale (Kunst-)Installationen
- Schaffung eines Ortes der „Opfer der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt“ - Darstellung des regionalen Bezugs und Abgrenzung gegenüber anderen Gedenkstätten
- Atmosphäre schaffen über persönliche Geschichten, die konkret berühren
- Ort für Gedenken und Namen der Opfer schaffen; Orte schaffen, die den Opfern ein Gesicht geben (entsprechend der rechtlichen Möglichkeiten)
Vorab Begriff Opfer der Euthanasie genauer klären (so sind z. B. Opfer der Deportation eindeutig dokumentiert, jedoch Opfer der Mangelernährung / B-Kost nicht eindeutig dokumentiert und abgrenzbar von anderen Todesursachen)
- Atmosphäre der Orte kann und soll auch „(ver)stören“ und irritieren
- Es soll nicht nur einen Ort geben
- Wunsch nach unterschiedlichen Orten, die zum Teil stören oder verstören und an denen man sich zum Teil auch wohlfühlen kann
- Orte entstehen lassen, die Mitgefühl auslösen
- Orte schaffen, die Interesse wecken und unterschwellig für Vergangenheit und Zukunft sensibilisieren.
- die neuen Orte sollen auf unterschiedliche Wahrnehmung eingehen können und die Vielschichtigkeit der Orte transportieren – Resonanz der Orte
- Fokus legen auf Qualität statt auf Quantität der Orte
- Wunsch, dass der Erinnerungs- und Zukunftsort zu einem einzigartigen Ort wird



Wie kann Erinnerungskultur in Erlangen sichtbar werden?

- Grundlage des Erinnerns ist Wissen und Bildung:
Nicht warten bis Gedenkort entstanden ist, sondern heute mit Sensibilisierung beginnen und Strukturen für Austausch und Diskussion vor dem Hintergrund der Erinnerung schaffen (Einbindung Schulen, Studierende, Film, Theater, Stadtkultur)
- Kirchen einbeziehen und religionsübergreifende Rituale entwickeln
(analog Themengottesdienste in der Klarikirche Nürnberg oder über Fürbitten)
- Überblick über die Orte schaffen und auf Vollständigkeit prüfen (Kinderklinik, Pathologie, Anatomie, Altstädter Friedhof, Zentralfriedhof)
- immer wieder zum Hauptort HuPfla hinführen und diesen zentralen Ort des Geschehens zum Zentrum der Erinnerungskultur werden lassen
- App entwickeln, ergänzend zum Audiowalk, mehrere Sinne ansprechen
- Emotionale Orte identifizieren und gestalten; statt reiner Bezug auf Fakten
- bestehendes Wissen sammeln, bewahren und weitergeben (Zeitzeugengespräche können als emotionale Stimme Teil der Wettbewerbsauslobung werden)
- aktiv Zeitzeugen suchen und betroffenen Angehörige befragen, solange Zeitzeugen und Angehörige noch greifbar; auch wichtig für Forschung Universität
- unterschiedliche Ebenen und Äußerungen von Emotionen braucht unterschiedliche Ansprachen - visuell, räumlich, auditiv, haptisch
- Nicht in Täter- und Opferorte trennen - Orte finden, die etwas zu erzählen haben
- Licht in das Thema bringen, Rolle der Stadtgesellschaft betrachten
- Raum geben für Trauer, Last und Verantwortung
- Verbrechen sichtbar machen auch im Sinne von verstören, darauf stoßen und darüber stolpern (Beispiel „graue Busse“)
- Wiederkehrendes Erinnerungssymbol mit Erklärung für alle Orte entwickeln
(z. B. ehemalige Pinnnadeln wieder reaktivieren)
- auf kollektives Gedächtnis hinwirken – vor allem bei allen Erlanger*innen!
Wissen um Medizinverbrechen muss Standardwissen in Erlangen werden –
Vermittlung in Schulen, Erwachsenenbildung und medizinischer Ausbildung
- Ost Bau erhalten als authentischen Ort, der Teil des Wettbewerbs werden muss.
- Im Zentrum immer wieder Tatsache vor Augen führen, dass hier systematische Verbrechen in Kliniken begangen wurden geschützt von staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen
- Wunsch nach transparenter und offener Kultur ohne vorgefertigten Zeigefinger
- Erinnerungskultur hat immer einen Zeitbezug, daher auch Leerräume lassen, um Platz für künftige Kulturen des Erinnerns zu lassen
- auch temporäre Gedenkort wagen; kreativen Ideen zulassen



Welche Aufgabe und Idee soll der Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt bespielen?

- Zukunftsort schaffen, der die Würde des Menschen in seiner Vielfalt wahrt
- Auf menschliche Verantwortung hinweisen – Brücke zwischen Vergangenheit und aktueller Forschung schlagen
- Ort der positiven Auseinandersetzung mit verantwortungsvollem Zukunftsausblick
- Ort spontaner Begegnungen und Beitrag für Inklusion; Schnittstelle zwischen Besuchern, Patienten, Angehörigen, Pflegenden, Ärzten und Wissenschaftler*innen
- Lebendiger Ort, Treffpunkt sein für Viele an einem Schnittpunkt vieler Wege; „Antippen“ im Vorbeigehen und bei Kurzbesuchen (führt auch zum Nachdenken)
- Publikum ansprechen und begeistern, das nicht nur zum Erinnern kommt: Studierende, Forschende, Spaziergänger, Patient*innen, Besucher*innen
- Besuchern, die zum Erinnern kommen, Blick bieten für Forschung und Zukunft
- alle Zielgruppen von jung bis alt ansprechen (Einbindung Schulen, P-Seminare; Besuch von Schulen und Ausbildungsstätten)
- Aufgabe und Idee unterstützen durch modernes Vermittlungskonzept, aktive und interaktive Angebote und haptische Erlebnismöglichkeiten schaffen
- Lehrstuhl „Disability Studies“, „Psychiatrie-Archiv“ – Ort der Forschung
- Zukunftsort als Bühne und Forum für medizinethische Fragen: Forschung, Tagungen, Ausstellungen, Aufklärung von Pflegepersonal und Ärzteschaft, Ort des öffentlichen Diskurses heutige und künftiger medizinethischer Fragen
- Ort bieten für Selbstreflexion von heutigen Verantwortlichen und Forschenden
- Mahnen und Frage stellen: Was bringt Menschen dazu, menschenfeindlich zu handeln? Auf welcher Grundlage wird menschenfeindlich gehandelt: Gesellschaft, Bildung, medizinisches System und rechtliche Grundlage
- Treffpunkt und Austausch von Menschen mit Psychiatrieerfahrung und anderen
- Zeitgeist der Ethik beleuchten gegenüber der Zeitlosigkeit menschlicher Würde
- Auseinandersetzung mit medizinethischen und thematisch relevanten Fragen:
Was ist psychische Erkrankung?
Wie gehen wir mit psychisch kranken Menschen um?
Wie gehen wir heute und in Zukunft mit Behinderung und psychischen Erkrankungen um?
- Sonnen- und Schattenseiten heutiger und künftiger medizinischer Möglichkeiten aus dem Blickwinkel der Medizinethik aufzeigen
- Medizinethische Problemfelder beleuchten: Pränataldiagnostik versus Ziel der Inklusion; Intensivmedizin versus Sterbehilfe
- Tagungsort für relevante Veranstaltungen z. B. Treffen der Notärzte